

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commendanten
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Markt Tuchlaube Nr. 9 (A. Heidrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober
berem Raum 10 s.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nr 87.

Hirschberg, Sonntag den 15. April.

1883.

Zum Jauchzen

und Jubiliren ist's jetzt eben gar nicht angethan in der Welt! — Recht wonnevolle Lenz gab's schon lange nicht mehr. Im Sommer zuden die Blitze und rauschen die Fluthen; ja, „Erdbeben hin und wieder“ erschrecken zu jeder Zeit jetzt die Menschen. — Und nun gar diese Menschen selbst! Kein Zweifel: die Empörung gräbt überall ihre Wunden; die „Gesellschaft“ handelt und wandelt, ringt und springt (selbst in dem einst so stolzeren England!) auf einem Vulkan! —

Nein, zum Jubiliren ist's nicht, — recht verdrießlich vielmehr, oder, was sag' ich: unheimlich ist's in der Welt, und das Unheimlichste ist die thörichte Weise, in welcher die Menge, namentlich auch ein gut Theil der „gebildeten Welt“, in ihre „Freisinnigkeit“ verrannt, das sociale Räthsel der Gegenwart lösen will. — Wahrlich! daß Knute und Kerker, Kanonen und Säbel die erwünschte Lösung nicht bringen, liegt klar, ebenso aber auch, daß es die allergrößte Thorheit ist, wenn man die immer mehr um sich greifende Selbstsucht durch immer schlaffere Handhabung des vierten Gebotes, durch möglichste Abschwächung jeglicher Autorität beseitigen will. — In unserem Vaterlande z. B. rüttelt man jetzt — mit Jagen seh' ich's! — an unsrer herrlichen Kriegsheeres Festigkeit und Treue. Mit allen Künsten wird vorgegangen, dem jungen Kriegsmann seinen wohl harten, aber doch so köstlichen Stand zu verleiden. Schwerer Dienst, schlechte Nahrung, rohe Behandlung und was dessen mehr sollen im Heere heftlich die Oberhand haben und namentlich auch die neuerdings beim Militär häufiger werdenden Selbstmorde verschulden! — Wie aber (von der in allen Volksschichten leider steigenden Selbstmord-Manie einmal abgesehen!), wie aber, wenn nicht die, Gott sei Dank, noch bestehende Ordnung des Heeres, sondern die Unordnung und Ver-

weichlichung, die Zuchtlosigkeit und vor Allem die Gottentfremdung, aus der her ein gut Stück von „jung Deutschland“ jetzt zum freilich strammen Soldatendienste gelangt, diese Selbstmorde verschuldete? — Wie selten den Kindern eines großen Theils unsrer ländlichen Bevölkerung der Wille überhaupt noch einmal ernst gebrochen wird, — man muß es sehen, um es zu glauben; aber auch in der „höheren“ Kinderstube scheuen so viele Eltern das Geschrei oder gar die Krämpfe der jungen Weltbürger und erweitern ihnen lieber die Schranken; der strafende Lehrer möchte bei irgend peinlichem Gemüth immer in Sorge sein vor Tadel von rechts oder links her, viel mehr noch vor Erkrankung der durch die Strafe „hochgradig erregten“ Burschen, am meisten aber vor Strick und Revolver, zu denen unsrer Jugend „verletztes Ehrgefühl“ jetzt bereits greifen lernt. — Ist's ein Wunder, wenn die so frei entwickelte Jugend da, wo sie endlich doch einmal „den Eigenwillen brechen lassen, die Hände aus den Taschen nehmen, still stehen und das Maul halten“ muß, solch' unerhörte Last nicht tragen zu können wähnt und gewissenlos dem Charakter unsrer Zeit gemäß das heidnische: „Ein Ausweg (der Tod) steht ja noch offen!“ erwählt? — Mittheilend wird ja jeder solcher Fall sein, zum lieblosen „Nichten“ soll solcher niemals Gelegenheit geben, ebenso wenig aber zur schwächlichen Entschuldigung oder gar zur Verherrlichung des Selbstmordes, der doch nun einmal Mord und als solcher verabscheuungswerth bleibt. Im freien Amerika steht der Selbstmordversuch unter strenger Strafe. — Daß in einer menschlichen Institution wie unsrer Kriegsheer Uebergriffe nicht ausbleiben, ist selbstverständlich; werden doch auch anderweit immer wieder einmal grausame Väter, zornmüthige Meister von sich reden machen; es ist eben, wie der Volksmund das so naiv ausdrückt, „nicht ein Mensch wie der andere“; — solch' menschlich Irren aber und Uebergreifen darf uns

des vierten Gebotes Heiligkeit und des recht christlichen Gehorsams Segen nicht zweifelhaft machen.
(R. Wochenblatt.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. April. Se. Majestät der Kaiser und König hörten heute die Vorträge des Polizei-Präsidenten v. Madai und des Finanzministers Scholz.

— Unser Kaiser ist von seinem letzten Unwohlsein jetzt vollständig wieder hergestellt und hat wieder ganz seine gewohnte Lebensweise aufgenommen.

— Die Abreise des Kaisers nach Wiesbaden ist auf Montag Abend 9 1/2 Uhr festgesetzt; die Ankunft erfolgt Dienstag früh 10 Uhr 20 Minuten.

— Unser Kronprinz ist bekanntlich ein sehr starker Raucher. Das „R. Z.“ ist in der Lage, die Frage nach dem „edlen Kraut“, das „unser Fritz“ zu rauchen pflegt, zu beantworten. Der Tabak benamset sich: beste Varinas Porto Rico by Hermann Oldenkott en Zoonen te Amsterdam.

— Der Vicepräsident des Staatsministeriums, Minister des Innern, von Puttkamer, war von den kaiserlichen Majestäten zu gestern Abend mit einer Einladung zum Thee nach dem königl. Palais beehrt worden.

— Der Botschaftsrath bei der kaiserlich deutschen Botschaft in London, Graf Herbert Bismarck, — welcher bereits kürzlich vom Kaiser und der Kaiserin empfangen worden war — hatte die Ehre, auch gestern Abend von den Kronprinzlichen Herrschaften mit einer Einladung zu der gestrigen Soirée beehrt zu werden.

— Das Staatsministerium trat heute im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen, in wel-

In zwei Welten.

Erzählung von Etta W. Pierce.

(Fortsetzung.)

Obwohl der Vollmond sich über ihm fortbewegte, war die Nacht doch unaussprechlich einsam. Wolkenmassen wurden vom Winde unter dem Himmel dahingejagt. Der Weg ging am Saume eines Gemeinde-Angers, der verlassen erschien wie ein Leichenacker — ein wahres Paradies für Straßenräuber. Wenn das Gehirn des Mannes nicht durch Trinken hoffnungslos verwirrt gewesen wäre, so würde er seine Thorheit bedauert haben, daß er nämlich vor mehr als zwei Stunden seinen starken Viehtreiber vorausgeschickt hatte nach seinem im Lande liegenden Gehöfte.

Plötzlich sprang hinter einem Klumpen von Ginsterbüschen an der Wegseite eine Gestalt hervor und ergriff den Pönnig am Bügel. Das Thier bäumte sich.

„Mord!“ schrie der alte Mann, und in der nächsten Secunde fiel ein Knüttel auf ihn herab und schleuderte ihn kopfüber aus dem Sattel. Er fiel der Länge nach über den Weg und lag da wie ein Todter. Der Angreifer — ein Bursche unter mittlerer Größe — das Kinn mit einem dicken, rothen, baumwollenen Taschentuche verhüllt, beugte sich über ihn und schob eine Hand in die Brusttasche seines Friesrockes. Er zog eben die lederne Briestafche hervor, als ein eisender Schritt auf dem einsamen Wege gehört wurde — und gleich darauf eine schwere, kraftvolle Hand seine Schulter erfaßte.

„Halloh!“ rief eine Stimme; „verdammter Dieb, was thust Du da?“

Der Straßenräuber sprang auf seine Füße, warf einen Blick auf den Angekommenen — einen jungen Mann mit einem Ränzchen auf seinen Schultern — und wendete sich zur Flucht. Dies war aber nicht in Uebereinstimmung mit den Wünschen des Anderen.

„Halt, Schurke!“ schrie er und faßte ihn bei dem rothen Halstuche, wobei er eine dunkle, benarbete Wange und ein Paar glühender Augen dem Mondlichte aussetzte. Der Räuber richtete einen verzweifeltsten Schlag auf den Sprecher und losbrechend verschwand er über den Gemeinde-Anger, wobei er das rothe Tuch in der Faust seines Gegners ließ. Der Letztere stand auf dem Wege, unentschieden, ob er den Strolch verfolgen sollte oder nicht, als ein leises Stöhnen seine Aufmerksamkeit auf den gefallenen Mann zog. Er kniete neben ihn und hob sein graues Haupt aus dem Staube.

„Mein Geld!“ murmelte dieser, „meine achtzig Pfund!“

„Es ist Alles richtig, Sir!“ antwortete der junge Mann. „Ich habe seinem Spiele Einhalt gethan. Es ist nur tausendmal schade, daß ich ihm nicht folgen konnte, aber ich denke, es wäre kaum gut gewesen, Sie allein zu lassen, denn diese Schurken jagen gewöhnlich in Paaren und es ist Behn gegen Eins zu wetten, daß er nicht weit von hier Genossen habe. Können Sie sich erheben, Sir? Wer sind Sie? Wohin gehen Sie?“

Der alte Mann bemühte sich, sein bisschen Verstand zu sammeln.

„Ich gehe heim,“ antwortete er, „vom Pompham-Markte. Ich bin Dandy Dobbins vom Midland-Gehöfte.“

Vielleicht habt Ihr zuvor von mir gehört. Und wer seid Ihr?“

Der Ritter mit dem Ränzchen half ihm auf die Beine.

„Mein Name ist Guy Hazelwood,“ antwortete er. „Ich bin ein müßiger Tourist von London und suche Vergnügen und Abenteuer auf Euren wilden Mooren. Es ist da irgendwo in der Nähe eine Schänke, in der ich die Nacht zubringen gedachte, aber ich kann sie nicht finden. Ich fürchte sehr, ich habe meinen Weg verloren.“

„Meiner Treu! Dann ist es ein Glück, daß Sie den meinigen fanden,“ murmelte Dandy Dobbins. „Der Dieb sah mich wahrscheinlich das Geld auf dem Markte einnehmen. Ach, mein Kopf dreht sich wie das Rad einer Windmühle! Sie sind ein Gentleman, wie ich sehe; da Sie Ihren Weg verloren, müssen Sie für die Nacht mit mir nach dem Midlandhose kommen.“

Hazelwood sah, daß es für den alten Mann unmöglich war, allein heimzureiten, zwischen den Wirkungen der geistigen Getränke, die er zu sich genommen und denen des Knüttels des Diebes. Er war jung und hevaleresk in jenen Tagen. Gerade frei von der Universität, voll Leben und Stärke und Liebe für alles Neue, machte er die Tour nach Cornwall zu Fuße, mit einem Ränzchen auf dem Rücken und einem bereiten Willkomm' in seinem Herzen für jedes seltsame Abenteuer, welches der Zufall in seinen Weg werfen mochte.

(Fortf. folgt.)

her — wie man annimmt — kirchenpolitische Angelegenheiten beraten worden sind.

[Reichstag.] Abg. Dr. Bamberger (Semt) Charakterisirte die gegenwärtige Gesetzgebung in politischer Beziehung als eine Zerstörung der großsthylistischen Gesetzgebung von 1869, als ein Zurückkehren von der Gesetzgebung eines Großstaates zum Kleinstaat. (Wo die Herren verdienen, da ist Alles „großsthylistig“.) Die Beschränkung der freien Concurrenz wäre wahrlich das Mittel nicht, uns von den socialen Uebeln zu befreien. (Also immer wieder das alte Pferd!) Abg. Dr. Windthorst meint, Dr. Bamberger vergesse, daß die Freiheit, welche er für jeden Einzelnen verlange, nothwendig die allgemeine Freiheit beseitige. Die Vorlage hebe keineswegs die Gewerbefreiheit auf, sie solle nur die schreiendsten Mißbräuche beseitigen. In dem Grade, in welchem Religion und Moral in unserer Zeit geschwunden und Egoismus und Capital zur Herrschaft gelangt, in demselben Maße erhöhe sich das Bedürfnis polizeilicher Maßnahmen.

Unmittelbar nach Schluß der vorgestrigen Sitzung des Reichstages verfuhrte Jemand, von der Zuhörerbühne herab eine Ansprache an das Haus zu richten. Der unberufene, vermutlich nicht ganz zurechnungsfähige Redner wurde natürlich alsbald von der Tribüne entfernt.

Der „Kr.-Z.“ wird wiederholt versichert, daß eine Vorlage in der Ausarbeitung begriffen sei, welche im Wesentlichen dahin zielt, die rein geistlichen Amtshandlungen straflos zu machen.

Ueber den Colportagehandel schreibt das „D. Z.“: „In Wien sind es fast ausschließlich jüdische Firmen, welche die Bücher-Colportage in Händen haben, sie im Großen betreiben und selbstverständlich niemals billige Klassiker Ausgaben, an denen nichts zu verdienen ist, sondern ausschließlich Schauerromane verbreiten.“

Der Schulrath Kaiser sagte jüngst in einer Rede: Die im Gegensatz zur confessionellen Schule von den Liberalen angestrebte, durch das Simultanz-Verhältniß vorbereitete confessionlose Schule führe mit Nothwendigkeit zum Atheismus, zur Sittenlosigkeit; französische Blasphemie, die, wie beispielsweise der Pariser Municipalrath, einen Voltaire, Rousseau u. a. zu ihren „Göttern“ erhebt, oder die Frage: „Was ist Sittlichkeit?“ mit dem Satz: „Die Liebe der Geschlechter zu einander“, beantwortet u. s. w., bringe den Beweis.

Ein schwäbisches Gebirgsblatt sagt in Betreff der jetzigen Bedrückung der „Arbeit“ sehr richtig: „Der junge, deutsche Kaufmann hält es nicht mit seiner Ehre vereinbar, in der Noth einmal etwas Anderes zu thun, als seinen Beruf auszuüben; er darf nicht, heißt es, es geht einmal nicht bei uns. Wandert der junge Mann dann aus nach Amerika, dann macht er sich dort willig an jede Arbeit, er hilft vielleicht Eisblöcke brechen auf dem Mississippi, bis er eine passende Stelle findet als Kaufmann und diese findet er um so eher, je mehr sein künftiger Principal die Ueberzeugung gewinnt, daß er einen jungen Mann vor sich hat, der sich keiner Arbeit schämt. Diesen Arbeitsgeist im deutschen Volke zu wecken und groß zu ziehen, mag bei dem Fürsten Bismarck mitbestimmend gewesen sein, als er den Plan hegte, der deutschen Wirtschaftspolitik eine andere Richtung zu geben; wenigstens deuten darauf hin die Worte, welche Bismarck voriges Jahr gelegentlich der Steuerdebatten im Reichstage im Laufe seiner Rede sagte. Sie lauten etwa wie folgt: „Niemand will mehr arbeiten, Alles will handeln, wo soll das hinführen, wenn Jeder, der sich für besser hält, als den Anderen, sich der Arbeit schämt, wenn alle diese meist in ihrem Handwerk verbummelten und der Arbeit mehr oder weniger aus dem Wege gehenden Leute, die eben im Handel ein bequemeres Dasein suchen — wenn alle diese Leute in dem Maße zunehmen, wie bisher? Ich werde nicht ruhen, bis die Arbeit, der Grundstein unserer Wohlfahrt, wieder zu Ehren kommt.“ So Bismarck! Hoffen wir, daß sein Ziel in nicht allzuferner Zeit erreichbar sei. Jedenfalls werden die Bälle viel hierzu beitragen, denn durch sie wird die Arbeit nach und nach wieder lohnender und damit ist auch die Bahn für gesündere Zustände geebnet.“

Ein landwirthschaftliches Blatt schreibt: Nach der Gewerbefreiheits-Theorie darf es eigentlich gar keine schlechten Hufschmiede geben, denn für ihr Verschwinden sorgt ja genügend die alleinseligmachende Concurrenz, bei welcher der schlechtere Hufschmied sofort durch den besseren verdrängt wird. Nur schade, daß es trotzdem so viele schlechte Hufschmiede giebt.

Wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften wurde der Gummitwaarenfabrikant Richard Julius Gehrick zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Danzig, 11. April. Der Wechsel-Eisgang darf

nunmehr in der Hauptsache als beendet angesehen werden.

Schwerin. Der Großherzog hat von seiner Reise nach Mentone zum Besuche seines Sohnes einstweilen abstehen müssen, da derselbe krank geworden ist. — Am Abend vor dem festgesetzten Reisetage gegen 11 Uhr brach in einem enggebauten Stadttheile Schwerins ein bedeutendes Feuer aus. Der Großherzog, wie immer von dem regen Bestreben geleitet, Gefahr und Noth abzuwenden, begab sich nach der Brandstätte und verweilte dort längere Zeit. In der rauhen Nachtluft erkältete sich der Großherzog so, daß er eine leichte Lungenentzündung davontrug. Der Zustand des hohen Patienten soll aber nicht besorgnißerregend sein.

München, 12. April. Die Feier des Einzuges des neuvermählten Paares, Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern und der Infantin Maria de la Paz von Spanien, traf die Straßen und Plätze, durch welche sich der festliche Zug bewegte, und alle städtischen Gebäude wie einen Theil der Privatgebäude anderer Stadttheile im Flaggenschmuck. Das Bahnhofgebäude und die mit Grün verzierten Flaggenreihen am Carlspark, Wittelsbacher und Odeonsplatz zeigten vorwiegend die Farben des Königreichs Spanien: rothgelb. Schon in den ersten Vormittagsstunden, trotz unfreundlicher Witterung, suchte sich das Publikum geeignete Plätze, um den Einzug übersehen zu können. Um 11 Uhr 30 Minuten traf der Zug mit den Neuvermählten ein. Von dem Prinzen Alphons empfangen, begab sich das hohe Paar in den Königspavillon, wo die Vorstellung der officiellen Vertreter stattfand. Darauf bestiegen Ihre Königlichen Hoheiten mit ihrem Dienstoffolge die bereitstehenden Galawagen. Unter der Escorte einer Escadron schwerer Reiter begab sich der Zug zunächst auf den Carlspark. Hier erfolgte die Begrüßung Seitens der städtischen Collegien. Der Rede des Bürgermeisters, Dr. Erhardt, folgte ein dreimaliges Hoch. Prinz Ludwig Ferdinand erwiderte mit Dank. Unter den Klängen der Nationalhymne setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Von den von Straße zu Straße sich fortsetzenden jubelnden Hochrufen des in dichten Massen angeammelten Publikums war das Brautpaar sichtlich gerührt.

Oesterreich-Ungarn.

Der Gewerbe-Ausschuß des Wiener Abgeordnetenhauses hat die Berathung der „Arbeiter-Ordnung“ begonnen und der Referent, Graf Belcredi, ist bemüht, den fürsorglichen Bestimmungen der Regierungsvorlage noch die beiden Forderungen der Sonntagruhe und eines zehnstündigen Normal-Arbeitstages für alle Arbeiter hinzuzufügen.

Preßburg, 13. April. Die Verhaftung Spanga's, des muthmaßlichen Mörders Majlat's, erfolgte gestern Abend auf Grund der Anzeige der Eigentümerin eines öffentlichen Hauses, welche auf den dort erschienenen, mit einer Narbe im Gesicht versehenen jungen Mann aufmerksam gemacht worden war. Als Spanga den Polizei-Inspector in das Haus eintrat, sah, verließ er dasselbe sofort und eilte durch die Rosengasse bis zum Hotel Sponder. Spanga trug in der linken Hand einen Regenschirm und hielt die rechte Hand in der Tasche seines Ueberrocks verborgen. Der Polizei-Inspector vermuthete, daß Spanga eine Waffe in seiner Tasche trug und ergriff deshalb, als er den Fliehenden erkannte, denselben am rechten Arm. Spanga riß sich von dem Polizei-Inspector los, zog einen Revolver aus der Tasche und gab damit drei Schüsse nach seinem eigenen Gesichte ab. Zwei Schüsse gingen fehl, der dritte drang in den linken Mundwinkel. Die Kugel blieb unter dem linken Auge am Jochbein stecken. Der Polizei-Inspector bemächtigte sich des Spanga und brachte denselben auf einem Wagen nach dem Rathhause, wo der herbeigerufene Stadtphysikus den Bewußtlos gewordenen zum Bewußtsein zurückbrachte. Der Verwundete bekannte, daß er Spanga sei.

Frankreich.

Marseille. Ueber 22 000 Arbeiter haben die Arbeit eingestellt.

England.

Die Energie, mit der sich Regierung, Ober- und Unterhaus im Laufe weniger Tage über zweckentsprechende Mittel zur Bekämpfung des Nebels einigten, kann nicht verfehlen, zumal da günstig zu berühren, wo man in den Volksvertretungen ein geringeres Maß von Thatskraft und eine ängstlichere Scheu vor der Preisgebung des Verbrechers an den „Polizeistaat“ zu beobachten gewohnt ist.

Rußland.

Als Curiosum theilt die deutsche „St. P. Z.“ aus Bender mit, daß in der örtlichen Polizeiverwaltung das Thor und die Thüre der Wachtstube gestohlen worden seien. Die Thäter seien bisher nicht ermittelt worden.

Serbien.

Der König von Serbien hat dem Kaiser Franz Joseph das Großkreuz des neugestifteten Weißen Adler-Ordens verliehen.

Provinzielles.

Biegnitz. Der hiesige, unter Leitung der Frau Baronin v. Jedlich stehende Frauen-Verein beabsichtigt, im nächsten Monat einen Bazar zu veranstalten zum Besten der Kleintinder-Bewahranstalt. — Wie alljährlich, wird auch dies Jahr in der Pfingstwoche in unserer Stadt die Schlesische Pastoral-Conferenz abgehalten werden, der die General-Versammlung des „Schlesischen Provinzial-Vereins für innere Mission“ und des „Evangelischen Preßvereins“ in Schlesien folgen wird.

Schweidnitz, 14. April. Abermals steht uns ein Kunstgenuß bevor, indem künftigen Sonntag im Saale der Braucommune die Tyroler National-Sänger-Gesellschaft Jacob Schöpfer aus dem Pustertthale ein Concert geben wird. — Nachdem das Kaiserin-Augusta-Waisenhaus baulich vollendet ist, fand am Mittwoch die Ueberfiedelung der Kinder aus dem Waisenhaus statt. Archidiaconus Pfeiffer leitete die Feierlichkeit. — Vor einigen Tagen feierte der hiesige Lehrer an der Mittelschule, Herr Hilger, sein 25jähriges Amtsjubiläum. Seine Collegien überraschten ihn dabei mit einem recht sinnigen Geschenke.

Glogau. Hier circulirt eine Petition gegen die Einführung der Holzölle, die von den fortschrittlichen Herren Dr. Gabriel und Stadtverordneten-Vorsteher Jordan ausgegangen ist und auch das Einverständnis der Herren Tischlermeister Bischof und Dampfmaschinenbesitzer Thielmann gefunden hat. Das ist sehr natürlich, daß alle Holzconsumenten vorerst sich gegen die Holzölle ablehnend verhalten werden. Es fragt sich nun, ob ihr Anhang größer ist, als der der Holzproducenten. Die Fabrikanten von Holzartikeln werden den Zoll doch sicherlich nicht tragen; ihnen kann es also nebenbei noch ganz gleichgültig sein.

Fauer, 12. April. Gestern Nachmittag 12 Uhr verschied hier der bisherige Redacteur der „Unterhaltungs-Blätter“, Herr Buchdruckereibesitzer H. Baillant.

Haynau. Am Donnerstag fand die Frühjahrs-Inspection der hiesigen 1. Escadron des 1. Schles. Drag.-Regts. Nr. 4 durch Herrn Major von Zagemann aus Lüben statt.

Grünberg. Hier sind in diesem Jahre in Folge der andauernden Nachfröste die Weinbergsarbeiten noch sehr zurück, doch melden die Winzer, daß der Weinstock in seinen verschiedenen Arten recht gut überwintert habe. Auch die Obstbäume zeigen viele Blüthenknospen.

Brieg. Einer Weiterverbreitung der unter dem Pferdebestande des Spediteurs Th. Heimann vor 14 Tagen ausgebrochenen Rossseuche ist dadurch ein Ende gesetzt worden, daß gestern auch das letzte der Pferde, das dreizehnte, getödtet worden ist.

Saarau, 14. April. Die Kälte der letzten Wochen hat unter den jungen Hasen viele weggerafft. Da der Märzhase — wie bekannt — im selben Jahre noch seht, so ist durch diese Vernichtung ein schlechtes Hasenjahr in Aussicht. — Der Gesangsverein im nahen Puschkau beging vergangenen Sonntag im Wiedemannschen Saale sein 9. Stiftungsfest. — Vergangene Woche brannte in Wickendorf die Scheuer des Gutsbesizers Alex nieder.

Bobten a. B., 14. April. Am 2. Mai wird der Herr Fürstbischof durch seinen Besuch unsere Stadt erfreuen.

10. April. Nachdem unser Herr Bürgermeister Zähne sein Amt vom 1. April c. ab freiwillig niedergelegt hat, fand nach vorangegangener öffentlicher Ausschreibung des Bürgermeisterpostens in der Stadtverordnetenversammlung am 7. d. Mts. die Wahl des neuen Bürgermeisters statt. Von den 104 eingegangenen Bewerbern wurde Herr Bürgermeister Kühn in Dyhernfurth einstimmig als solcher der hiesigen Stadt auf die gesetzliche Dienstzeit von 12 Jahren gewählt.

Poppellau. Kürzlich wollte ein Einlieger in einem Wasserloche fischen und warf in dasselbe eine Dynamitpatrone, um durch deren Explosion die darin befindlichen Fische zu betäuben. Da die Explosion nicht gleich erfolgte, zog er die Patrone an dem daran befestigten Bindfaden wieder aus dem Wasser; kaum aber hatte er dieselbe in der Hand, als die Explosion eintrat, durch welche derselbe entsetzlich verstümmelt wurde. — Unter den Rindviehbeständen des Dominium Nieder-Runitz und Pansdorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. (Biegn. Btg.)

S. Beuthen (O.-Schl.), 14. April. Der Schluß der hiesigen Fortbildungsschule findet am nächsten Donnerstag statt. Die in den letzten Jahren hiermit verbundene Ausstellung von Lehrungsarbeiten ist der berechtigten Gegenströmung wegen, welche sich auch in hiesigen Handwerkskreisen bemerkbar macht, für dieses

Jahr ausgefallen. — Von der hiesigen Polizei-Verwaltung wird bei jedem Quartalswechsel, um dem Ueberhandnehmen des Bettler- und Bagabondenwesens zu steuern, die Bitte an die Bürgerschaft gerichtet, keine Almosen an solches Gefindel zu verabfolgen. Trotzdem mußten im vergangenen Quartal 502 Personen wegen Bettelns zur Haft gebracht worden. — Einem Käsehändler wurde ein Sack mit 50 Kilogramm Käse, sogenannter Ziegelkäse, gestohlen.

? Goldberg. Gestern langte die, die Gemeinde sehr betrübende Kunde hier an, daß der hochw. evang. Oberkirchenrath die Wahl des Pastor Dr. Kolatschek zum Diaconus an unserer Stadtpfarrkirche auch nicht bestätigten kann. Welche weiteren Schritte nun der Gemeindefürsorge und die Gemeinde-Vertretung zu thun gedenken, wird sich in einer morgen stattfindenden Sitzung beider Corporationen entscheiden.

* Zillertal, 8. April. Auf dem Gebirge ist es sehr kalt, der Schnee reicht noch bis an den Fuß der Berge und in der Sommitz kommt nur wenig Wasser herunter. Der letztere Umstand ist günstig für die stattfindenden Wasserbauten in unserer Nähe; dieselben haben in den letzten Wochen wesentlich gefördert werden können. Gegen 30 Arbeiter sind damit beschäftigt, oberhalb der Brücke in Ober-Erdmannsdorf der Sommitz ein neues Bett zu geben und auf beiden Seiten derselben hohe Dämme zu errichten. Der Sommitzbach beschrieb nämlich früher in seinem Laufe mehr wie einen halben Kreisbogen; wenn nun Hochwasser kam, so wogte es gerade aus und brachte dadurch die Beschädigung des Gärtners Dpiz in Schaden. Schon vor ca. zwanzig Jahren wollte Landrath v. Graevenitz den neuen Lauf, welchen das Wasser gerissen, ausbauen lassen, aber die Ausführung scheiterte an der Weigerung der Nachbarn, etwas von ihrem Grund und Boden dazu herzugeben. Das vorletzte Hochwasser verließ den alten Lauf auf's Neue und richtete bedeutenden Schaden an; trotzdem wurde darauf ein neuer Duerdamm mit Faschinen aufgeführt und das Wasser noch einmal gezwungen, die alte Kunde zu machen. Da kam das Hochwasser von 1882, stürzte wieder seinen geraden Weg und riß den neuen Damm fort. Nun läßt man endlich dem Wasser seinen natürlichen Lauf und bereitet ihm ein solides Bett; wenn dasselbe fertig sein wird und die Dämme sich befestigen und besetzen, dürfte wohl alle Gefahr beseitigt sein, der Wasserlauf hat dann eine natürliche Richtung und bedeutende Abkürzung erfahren. Freilich ist der Schaden an verlorener Arbeit der früheren Jahre und an verwüstetem Lande ein großer, und man hat die gemachte Erfahrung ziemlich theuer bezahlt.

Locales.

* Der an Stelle des Herrn Musikdirectors Dr. Ödön Wolf zu diesem Amte berufene Herr E. Wollhardt bringt wahrhaft glänzende Zeugnisse als Clavier- und Orgelspieler, sowie in der Theorie — auch als Componist — von dem Conservatorium in Leipzig mit und wünschen wir dem talentvollen und strebsamen jungen Manne eine wohlwollende Aufnahme in unserem Thale.

— Eine neuere Regierungs-Verfügung soll den überhandnehmenden Stellenwechsel der Lehrer erschweren; die Verfügung lautet: „Der Herr Minister hat mitgetheilt, daß die Ausstellung von Zeugnissen seitens der Schulaufsichts-Beamten für Volksschullehrer behufs Bewerbung um andere Lehrstellen und zu ähnlichen Zwecken als ungehörig angesehen werden müsse.“

— Vielfach herrschen noch Zweifel über die Zusammenziehung der Synoden. Der Superintendent der Diocese ist vermöge seiner amtlichen Stellung ein für allemal der Vorsitzende der Kreisynode. Ebenso sind sämtliche, innerhalb des Kirchenkreises ein Pfarramt definitiv verwaltende Geistliche dadurch zugleich Mitglieder der Kreisynode und werden nicht gewählt. Ferner besteht die Kreisynode aus der doppelten Anzahl gewählter weltlicher Mitglieder. Die Hälfte derselben wird aus den derzeitigen Ältesten in der Weise gewählt, daß jede Gemeinde so viel Mitglieder entsendet, als sie stimmberechtigte Geistliche in der Synode hat.

— Für die nächste Jagdsaison stehen den Jägern und Jagdliebhabern recht günstige Aussichten bevor. Wie von Fachleuten beobachtet worden, hat das junge Wild, namentlich der erste Wurf der Hasen, durch den starken Frost des Nachwinters in keiner Weise gelitten. Ziemlich ausgewachsene Junghasen beleben schon zahlreich die Felder.

— Der officiële Erntebericht für den Regierungsbezirk Breslau lautet: Die Witterung während des vergangenen Winters ist den Saaten sehr ungünstig gewesen; Raps, Weizen und Klee haben anscheinend erheblich gelitten. Der lange Winter hat den Beginn der Frühjahrspflanzung bisher unmöglich gemacht. Die Getreidepreise stehen ungemein niedrig; die der Kartoffeln sind neuerdings gestiegen.

Eingekandt.

In der letzten Nummer der „Post a. d. R.“ befindet sich der sehr beachtenswerthe Vorschlag, die projectirte Straße zwischen Hirschberg und Lahn nicht via Langenau,

sondern über Boberröhrsdorf u. s. w. zur Ausführung zu bringen.

Wir stimmen dem vollständig bei, und nur die Strecke zwischen Hirschberg und Boberröhrsdorf dürfte viel richtiger über Weltende führend zu erbauen sein, anstatt über die Waldhäuser. Wir haben bald nach beendeter Lectüre am Sonntag das betr. Terrain recognoscirt und fanden zu unserer Verwunderung von der Winger'schen Holzschleife an bis zum „Thurmstein“ ein wirklich bequemes Bauterrain vor. Der Thurmstein wäre event. leicht zu beseitigen, und dann kommt abermals eine Strecke passablen Terrain, bis an den Aufstieg zum „Raubschloß“. Hier — oder soll der vorerwähnte Felsen unberührt bleiben, schon vor demselben — müßte der Bober überschritten werden.

Das jenseitige Ufer scheint nun zwar weniger bequem zu sein, bietet aber doch nicht allzugroße Schwierigkeiten. Die Straße würde dann in ganz sanfter Steigung das Etablissement in Weltende erreichen und am Wehre in den dortigen Weg einmünden.

Dieses Project ergiebt eine fast schnurgerade Linie von Hirschberg bis nach Boberröhrsdorf mit kaum merklichen Steigungen, und in heutiger Zeit, wo man Schienenwege über und unter hohen Bergen errichtet, nur um Umwege zu vermeiden, sollte sich da nicht auch hier der nöthige Schaffensgeist finden lassen, um eine, für alle Zeiten bequeme Communication herzustellen? Wenn nur Einige, die Interesse an einer guten und zweckmäßigen Chaussee zwischen Hirschberg und Lahn haben, sich der Mühe unterziehen wollten, eine gleiche „Recognoscirung im Terrain“, wie wir, vorzunehmen, sie würden nicht allein unsere Anschauungen bestätigt finden, sondern als Extraentschädigung für die aufgewendete Mühe noch den Genuß einer wildromantisch schönen Fluß-, Wald- und Felsenpartie haben. Die Errichtung einer Straße durch diese, noch wenig gekannte Schlucht würde nicht allein ein Segen für die Bewohner des Boberthales werden, sondern auch einen neuen Reiz des Riesengebirges erschließen.

Bezüglich des Kostenpunktes erlauben wir uns kein Urtheil, an opferfreudigen Interessenten wird gewiß kein Mangel sein.

Charade.

Das Erste findest Du auf Wiesen,
Das Zweit' und Dritte, wo der Landmann lebt.
Das Ganze gleicht einem Riesen,
Der in die Wolken hoch sein Haupt erhebt.
Auflösung des Räthfels in Nr. 81: Zweigespann.

Allgemeiner Anzeiger.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb heut früh nach längerem Leiden mein geliebter Vater, der Schul-Rector emer.

Anton Prenzel

in Kostenblut bei Canth. Um stilles Beileid bittet im Namen der Hinterbliebenen

1912
J. Prenzel, Organist.

Hirschberg i./Schles., den 14. April 1883.

Am 4. d. Mts. starb im Herrn der Schäfer

Gottlieb Grau,

nachdem derselbe meinem Vater und mir über vierzig Jahre treu gedient hatte. Sein Andenken wird bei mir stets in Ehren bleiben.

Sommitz, den 14. April 1883.
1917

v. Küster.

Schuhwaaren



empfehlen für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder, in geschmackvoller, dauerhafter und gut sitzender Handarbeit, zu wirklich reellen, billigen Preisen in großer Auswahl

die Schuhwaarenfabrik von
J. A. Wendlandt, Hirschberg,
Schulstraße 14. 843

Ausschuh zum Verhältnißwerth unterm Kostenpreise. Bestellung und Reparatur wird stets schnell erledigt. D. D.

Frischen Lachs

empfehlen billigt
A. Berndt.

Drahtnägeln, Schaufeln, Spaten, Ofenbauteusilien
verkauft zu allerbilligsten Preisen 1926

Paul Hugk,
Bahnhofstraße 23.

Bad Glinzberg in Schlesien.

Gasreiche Stahlquellen, Mineralmoor-, Fichtennadel- und Loh-Bäder, kalte und warme Douchen, Fichtennadel-Dampf-Inhalationen, Mollen, Milch, Kräuterbäder, Kaltwasserkur; Eröffnung am 1. Mai. Bis 5. Juni und vom 16. August ab herabgesetzte Preise. Das Mineralwasser wird in bester Füllung versendet. Klimatischer Sommer-Kurort in herrlicher Gebirgsgegend. Gutes Kur-Orchester. Post und Telegraph am Orte. Eisenbahnstation Greiffenberg in Schlesien. 1915

Prospecte gratis durch die Bade-Verwaltung.

Bei Beginn der Bauaison empfehle ich mich den geehrten Herren Baumeistern und Bauherren zur Ausführung von Asphalt-pflasterungen in Fluren, Küchen, Kellern, Balkons, Durchfahrten, Viehständen u. u., wie auch zur Ausführung von Asphalt-Folirungen der Fundamente bei Neubauten, wodurch das Aufsteigen der Grundnässe im Mauerwerk vollständig verhindert wird. Desgleichen empfehle ich mich zur Ausführung von Schiefer-, Ziegel-, Papp- und Holzcement-Bedachungen unter Zuzicherung solider Preise und reellster Bedienung. Hochachtungsvoll

1408

A. Weissmann,

Dach- u. Schieferdeckermeister in Hirschberg.

Peter Duffeck & Co.

empfehlen sich zur Anfertigung von gut sitzender

Herren-Garderobe

einer gütigen Beachtung.

Neuheiten in Stoffen stets am Lager.

Hirschberg i./Schl., vis-à-vis der Blumenhalle des Herrn Weinhold. 1913

Sarpfensamen,
circa 50 Schock 2jährigen und 50 Schock 1jährigen, verkauft
Dominium Erdmannsdorf,
Kreis Hirschberg.
1902

Teumer & Bönsch, Hirschberg i. Schl.,
 Schildauer Strasse 1 u. 2, parterre u. I. Etage. 1911
Magazin für Haus- und Küchengeräte,
 Baubeschlag- und Werkzeug-Geschäft,
 Eisen-, Stahl- und Messingwaren.
Billigste Preise! Reelle Bedienung!

Möbelfabrik und -Magazin von Gustav Kallinich
 Hirschberg i. Schl., Hellerstr. Nr. 22 u. 27,
 Anfertigung von Bau- und Kirchen-Arbeit
 und Kunstmöbeln in allen Holz- und Stuhl-Arten.
Patent-Auszichtische.
 Uebernehme Zimmer komplett einzurichten und auszustatten
 in nur solider Arbeit. 1877
 Der Versandt der Möbel wird geg. geringe Frachtb. mit meinem Möbelwagen bewerkstelligt.

Garnirte und ungarirte Hüte,
 sowie sämtliche **Putz-Artikel** in reicher Auswahl empfehlen
Geschwister Hüttig,
 Langstr. Nr. 5, bei Herrn Spehr. 1908

Modellhüte, Strohüte,
 garnirt und ungarirt, empfiehlt in größter Auswahl 1914
Alma Herzberg, Schulstraße 6.
 Auch werden Hüte modernisirt, gewaschen und gefärbt.

W. Thormann, Hirschberg i. Schl., Promenade 31.
Specialität: Feine goldene Herren- und Damen-Uhren in einer Auswahl von mehreren Hundert, jederzeit die neuesten Ausstattungen, großes Lager goldener Herren- und Damen-Uhrketten, sowie Medaillons unter billigster Berechnung der Facons. Alle Arten von silbernen Uhren (jedoch führe ich Qualitäten, die man unter 18 Mark verlaufen kann, deren geringer Ausdauer wegen nicht), Regulatoren in 40 verschiedenen Mustern, immer das Neueste am Lager. Alle Arten von Wand-Uhren, von den einfachsten bis zu den complicirtesten Stücken. Garantie 2 Jahre. Ziel: 6 Monate oder per Kasse 5% Rabatt. — Für Uhrmacher halte ich mein vollständig complet eingerichtetes Uhren-, Uhren-Fournituren- und -Werkzeug-Lager zu den billigsten En-gros-Preisen bestens empfohlen. 1418
Uhren-Handlung en gros. en détail.

Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe
 verkaufen wir mit kaum denkbar geringem Nutzen. Bei Gardinen berechnen wir bei Entnahme ganzer Stücke statt 22 nur 20 Meter, so daß unsere mechanisch gearbeiteten Gardinen (wozu nur das beste Garn verwandt werden kann) sich billiger stellen, als direct von kleineren Fabriken bezogen. Wir bitten, nur zu prüfen. 1921
Adolf Staeckel & Co.

Dowlas, Semdentuch, Kenforcé, Chiffons, Shirtings etc.
 verkaufen wir bei Entnahme ganzer Weben zu bedeutend ermäßigten Preisen. 1922
 Jede Muster-Collection führt zur Bestellung. Für prompte Ausführung birgt unser Renommé.
Adolf Staeckel & Co.

Zur Saat
 empfehle in bekannter Güte und billigsten Preisen: 1916
echt bair. Runkel-Rübenjamen,
gelben Pohl'schen Riesen-Futter-Rübenjamen,
beste französ. seidfreie Luzerne,
rothen und weißen Möhrenjamen etc.
A. Kunick, Volkshain.

Einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich das **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin Markt 17,** frühere Firma: Kunst & Gebhardt, mit dem 1. April d. J. allein übernommen und dasselbe in unveränderter Weise weiterführe. Indem ich auf gute Waare, sowie solide Preise ganz besonders aufmerksam mache, bitte ich, mich mit dem bisherigen Vertrauen auch fernerhin beehren zu wollen. Hochachtungsvoll 1930
Wilhelm Gebhardt.

Zur Wäsche
 empfehle das rühmlichst bekannte und bewährte neue Waschpulver
Electra,
 in Pfund- und Carton à 25 Pf., ferner:
englisches Waschcrystall,
Bleichsoda,
 Eschweger Kaltwasser- und beste Oberschaal-Seife,
Kaiserblau,
 Reisstrahlen- u. Weizenstärke,
Brillant-Glanz-Stärke,
 f. doppelt raff. Borax-Pulver,
Traganth,
 ganz und gestoßen,
 bestes
Wallrath, Weißwachs etc.,
 zu billigsten Preisen.
Victor Müller,
 Droguen-Handlung,
 Hirschberg, am Burghurm. 1924

Vom Frühjahrsfang
 als besondere Delicatsse zu empfehlen: 1898
Schlei-Büchlinge,
 fett und voll,
Kieler Sprotten,
Hamb. Speckflundern,
Kieler Speck-Mal,
 geräucherten Dorich.
M. Puerschel,
 Markt Nr. 11,
 im Pommerischen Laden.
 Zu allerbilligsten Preisen empfehle in wirklich guter, reeller Waare:
 blau email. Kochgeschirre, eis., email. Kochgeschirre, Petroleumlampen, Blechwaaren, als: Eimer, Platten mit Holz, Kaffeemühlen, Kaffeebrenner, Tischmesser, Gabeln, Löffel, Suppenkellen, Gewürzschränke, Salzmeßen und alle Holz-Küchengeräte. 1929
Paul Hugk, Bahnhofstraße 23.

Ein kleiner, trockener Haufen
Ucker-Kalk
 kann noch abgefahren werden in der
Strohstoff-Fabrik am Bahnhof. 1920
Pflanzennährsalz,
 best empfohlenes Düngemittel für Zimmerpflanzen, zu haben bei Herren 1101
Gebr. Baumert in Hirschberg.
 Frische Füllungen
 1883^{er} Mineral-Brunnen,
 Biliner Sauerbrunnen,
 in 1/4 Vorbezugflaschen,
 empfiehlt zu billigsten Preisen 1723
Hirsch-Apotheke,
 Bahnhofstraße 17.

C. von Kornatzki's Tanzunterricht in Hirschberg.
 Der **Curfus** beginnt am 16. April. — Anmeldungen und Programm in der **Kuh'schen Buchhandlung** (Georg Schwaab), Bahnhofstraße 12. Persönliche Anmeldungen nehme ich vom 14. April ab in **Thamm's Hotel** entgegen. 1854

Der Unterzeichnete hat sich als **Musiklehrer** in Hirschberg niedergelassen.
R. Vollhardt,
 1887 Lichte Burgstr. 18.
 Sprechstunde von 3—4.

Coffee
 direct von den Importeuren zu nachstehenden außerordentl. billigen Preisen:
 Afric. Perl. Mokka gut 3. Wtsch. M. 7.15
 Rio, grün, kräftig, reell. „ 7.55
 Santos, grünbohig u. gutschm. „ 7.95
 Campinas, tiefgrün, sehr kräft. „ 8.25
 Grüner Java, bohig, kräftig feinschmeckend. „ 8.85
 Guatemala, f. kräft. bel. Coffee „ 9.15
 Gelb. Java, boz. Wtsch. Coffee „ 10.25
 Perl. Ceylon, tiefgrün, feinschm. „ 10.55
 Plant. Ceylon, tiefbl. extraf. „ 10.75
 Gelb. Java, (Ceylon), groß gleichm. ff. „ 11.35
 Gold. Java (Menado), goldbr. schmer und edel. „ 11.60
 Perl. Menado, hochfein. Coffee, schöne Perlen. „ 11.80
 Blauer Cuba, groß, herrlicher Coffee „ 12.95
 Arab. Mokka, ff. Qualität. „ 13.50
 Preise verstehen sich für 9 1/2 Pf. netto, incl. Zoll, Porto und Emb., also frei Wohnort.
A.K. Reiche & Co., Hamburg.
 Das langjährige Renommé des Hauses bürgt für reellste Bedienung.

Lüchtige Zimmergesellen,
 aber nur solche, stellt noch an 1931
 Zimmermstr. **Latzke, Lomnitz.**
Ein brauner Wallach
 ohne Abzeichen, p. p. 7 Jahr alt, 5 Fuß 8 Zoll hoch, elegantes, flottes Wagenpferd, auch einspannig eingefahren, steht zum Verkauf.
Dominium Tiefhartmannsdorf
 Kreis Schönau. 1928

Gebrauchte Pianinos
 werden sofort zu kaufen gesucht durch **A. Leder,** Markt 28. 1923
Eine kleine Landwirthschaft
 ist sofort zu verkaufen oder auf ein größeres Gut zu vertauschen. 10,000 Thlr. können zugezahlt werden. A 92
 Näheres durch **A. Leder, Markt 28.**
 Ich suche auf sichere Hypotheken zu 5% 400, 500, 800, 1200, 2000 u. 10000 Thlr. für pünktliche Zinszahler. 1919
A. Günther in Hirschberg.

Einen Lehrling sucht
Hildebrand, Stellmacher u. Wagenbauer, 1927
 Warmbrunnerstr. 1.
Bangstraße Nr. 14
 ist 1. Juli der 2. Stock im Ganzen oder getheilt zu vermieten. 1925
Oscar Friede.

Galerie zu Warmbrunn.
 Sonntag den 15. April:
Humoristisches Abend-Concert.
 (Bade-Capelle.) 1905
 Abends 8 Uhr. Entree 30 Pf.
 Nach dem Concert: **Ball.**

Mein reichhaltiges Lager
fertiger Denkmäler
 von Marmor, Serpentin und Sandstein
 empfehle gütiger Beachtung. 1909
C. Stahlberg, Hirschberg.